

# **/aidshilfe** **leipzig**

Beratung  
Sexualität  
Bildung

SACHBERICHT 2025

## INHALT

- 01 Allgemeines
- 02 Beratung und Testungen auf HIV  
und andere sexuell übertragbare Infektionen
- 03 Sexuelle Bildung und Prävention
- 04 Präventionsprojekte und Vor-Ort-Arbeit
- 05 Multiplikator\*innen-Schulungen  
und Weiterbildungen
- 06 Begleitung von Menschen mit HIV
- 07 Selbsthilfe
- 08 Öffentlichkeitsarbeit
- 09 Netzwerk und Kooperationen
- 10 Fazit

01

## ALLGEMEINES

### Leitbild

Die aidshilfe leipzig ist in der Stadt Leipzig und der Region die wichtigste nichtstaatliche Organisation, welche schwerpunktmäßig Aufgaben bei der Unterstützung von Menschen mit HIV und Aids, HIV- und STI-Testungen, HIV-Prävention sowie der Sexuellen Bildung übernimmt.

Seit 1990 arbeiten die Mitarbeitenden in den Bereichen Primärprävention (Vermeidung von HIV-Infektionen und lustvolles Ausleben von Sexualität sowie selbstbewusstes Einfordern von Safer Sex), Sekundärprävention (Leben mit einer HIV-Infektion möglichst ohne Beeinträchtigungen) und Tertiärprävention (psychosoziale Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV und Aids).

Für Ratsuchende, die Fragen, Unsicherheiten, Ängste oder Probleme im Kontext von HIV und Aids, sexuell übertragbaren Infektionen oder Sexualität haben, stehen verschiedene Beratungsangebote zur Verfügung. Die Angebote stehen allen Menschen offen, unabhängig von Nationalität, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität oder sozialem Status. Die Mitarbeitenden arbeiten parteipolitisch und konfessionell unabhängig, Lebensweisen akzeptierend, Lebenswelt nah und vermitteln Hilfe zur Selbsthilfe.

Die aidshilfe leipzig ist Interessenvertreter\*in von Menschen mit HIV und Aids sowie deren soziales Umfeld. Diese werden durch Begleitung und psychosoziale Beratung bei der Bewältigung ihrer veränderten Lebensumstände unterstützt. Die aidshilfe leipzig versteht sich als Beratungsstelle bei HIV-bezogener Diskriminierung. Selbsthilfegruppen finden unter dem Dach der aidshilfe leipzig Unterstützung, Anleitung und Begleitung im Kontext der Gesundheitsförderung, insbesondere bezogen auf sexuelle Gesundheit und zielgruppenspezifische Prävention.

Das Durchführen von sexualpädagogischen Workshops mit verschiedenen Zielgruppen sowie vielfältige Weiterbildungsangebote für Multiplikator\*innen gehören ebenso zu den Aufgabenbereichen.

## Erreichbarkeit

Die hauptamtlich Mitarbeitenden waren im Berichtsjahr montags und mittwochs von 10:00 bis 16:00 Uhr sowie am Dienstag und Donnerstag von 10:00 bis 18:00 Uhr in den Räumlichkeiten der aidshilfe leipzig erreichbar. Die Arbeitszeiten am Freitag wurden hauptsächlich für inhaltliche Arbeit oder Termine außer Haus genutzt. Beratungszeiten für die bundesweiten Projekte der Deutschen Aidshilfe waren montags von 14:00 bis 17:00 Uhr (online) sowie jeden zweiten und vierten Freitag im Monat von 14:00 bis 16:00 Uhr (telefonisch).

## Mitarbeiter\*innen

Die 3,75 Vollzeit-Stellen wurden im Berichtsjahr von vier Sozialarbeitenden sowie einer Verwaltungsfachangestellten besetzt:

<u>Name</u>	<u>Arbeitsfelder</u>
Sandra Bischoff	Sexuelle Bildung, Onlineberatung, Sexualberatung, Migrationsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Franke	Sexuelle Bildung, Telefonberatung, Sexualberatung, Begleitung
Johanna Krüll	Sexuelle Bildung, Testberatung, Öffentlichkeitsarbeit
Udo Scheinpflug	Sexuelle Bildung, Beratung, Vor-Ort-Arbeit
Kristjane Rode	Finanzen, Buchhaltung

Unter dem Dach der aidshilfe leipzig ist außerdem die Fachberatungsstelle für Sexarbeit Leila angegliedert. Hier beraten Sozialarbeitende anonym und kostenlos Sexarbeitende, Angehörige und Kund\*innen zu Themen der sexuellen Gesundheit, informieren über gesetzliche Bestimmungen in der Sexarbeit und bieten Unterstützung bei Ämter- und Behördengängen sowie aufsuchende Sozialarbeit an. Weiterhin werden Sexarbeitende, die sich weiterbilden oder professionalisieren möchten sowie nach beruflichen Alternativen suchen, beratend unterstützt.

Im Berichtsjahr wurde die Arbeit der aidshilfe leipzig durch zwei Praktikantinnen unterstützt:

Name	Dauer	Studiengang / Einrichtung
Lina Appel	04/2025 bis 08/2025	Studium der Sozialen Arbeit / Hochschule Merseburg

Der Verein hat derzeit 66 Mitglieder (Stand: 31.12.2025). Im Berichtsjahr wurde er durch einen ehrenamtlich arbeitenden Vorstand geleitet, der die Interessen der Mitglieder vertritt und sich für ihre Ziele einsetzt:

Name	Bereiche
Alex Lange	Sexuelle Bildung, Begleitung, Personal
Paul Michalke	Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Personal
Stefanie Thieme	Prävention, Fachberatungsstelle „Leila“, Personal

Die Arbeit der Beratungsstelle wurde im Berichtsjahr durch 25 ehrenamtlich Mitarbeitende unterstützt.

### **Qualitätssicherung**

Um die Qualität der Arbeit dauerhaft zu sichern und den fachlichen Anforderungen gerecht zu werden, nahmen die hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden sowie die Praktikant\*innen regelmäßig an verschiedenen Fort- und Weiterbildungen teil. Durch die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen konnten die Mitarbeitenden ihre fachlichen Kompetenzen erweitern, Erfahrungen mit Kolleg\*innen austauschen und neue Impulse für die tägliche Arbeit bekommen. Insgesamt nahmen die hauptamtlich Mitarbeitenden an 36 Weiterbildungsangebote teil. Dabei standen besonders Themen aus den Bereichen Beratung, STI-Testungen und Sexuelle Bildung im Vordergrund. Weiterhin besuchten die Mitarbeitenden vier Team-Supervisionen. Themen waren die fachliche Reflektion, Klärung von Rollen, Besprechen von Lösungsstrategien in der Arbeit mit Klient\*innen und die Optimierung der internen Kommunikation.

## **Finanzierung**

Die Beratungsstelle der aidshilfe leipzig wurde finanziell gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie das Gesundheitsamt der Stadt Leipzig.

## **Dachverbände**

Die aidshilfe leipzig war im Berichtsjahr Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes sowie der Deutschen Aidshilfe e.V. Der Paritätische ist ein Wohlfahrtsverband von eigenständigen Organisationen, Einrichtungen und Gruppierungen der Wohlfahrtspflege, die soziale Arbeit für andere oder als Selbsthilfe leisten. Die Deutsche Aidshilfe ist ein unabhängiger und nicht profitorientierter Verband autonomer Mitgliedorganisationen, die sich gemeinsam auf vielfältige Weise in der strukturellen Prävention und Interessenvertretung organisieren.

02

## **BERATUNG UND TESTUNGEN AUF HIV UND ANDERE SEXUELL ÜBERTRAGBARE INFEKTIONEN**

Die Mitarbeitenden der aidshilfe leipzig boten im Berichtsjahr persönliche sowie telefonische Beratungen an und beteiligten sich darüber hinaus an der bundesweiten Online- und Telefonberatung der Deutschen Aidshilfe. In den Beratungen standen insbesondere individuelle Klärungen von Fragen und Problemlagen, die Vermittlung von Informationen zu weiterführenden Unterstützungsangeboten sowie die gemeinsame Entwicklung möglicher Handlungsoptionen im Vordergrund.

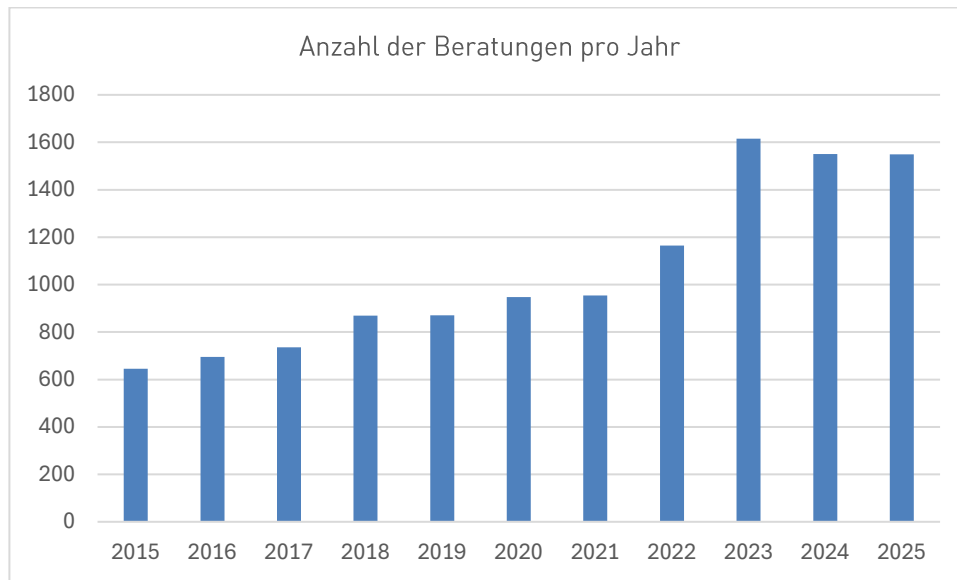
Ergänzend wurde ein kostenpflichtiges Sexualberatungsangebot vorgehalten, das sich an Einzelpersonen und Paare richtete und Raum für professionelle Bearbeitung von Fragen und Schwierigkeiten im Bereich Sexualität und Partnerschaft bot. Sexualberatung ermöglicht, individuelle Anliegen im Themenfeld Sexualität differenziert aufzugreifen und Ratsuchende in ihrer sexuellen Gesundheit und Selbstbestimmung zu stärken.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungsarbeit lag im Bereich der Vor-Ort-Prävention: Ehrenamtlich Mitarbeitende führten im Rahmen aufsuchender Arbeit vor Ort sogenannte Präventionsberatungen durch. Weiterführende Informationen dazu befinden sich im Kapitel Präventionsprojekte und Vor-Ort-Arbeit.

Die hauptamtlich Mitarbeitenden beraten anonym und kostenfrei Ratsuchende zu den Themen HIV und Aids, zu anderen sexuell übertragbaren Infektionen sowie zu Übertragungswegen und entsprechenden Präventions- und Schutzmöglichkeiten. Darüber hinaus informieren sie über regionale Beratungs- und Testangebote, bestehende Therapiemöglichkeiten sowie über Aspekte des Lebens mit einer HIV-Infektion. Beratungen erfolgen stets im Sinne unseres Selbstverständnisses: vertraulich, verlässlich und fachlich fundiert. Ziel ist es, Ratsuchenden eine sichere Anlaufstelle für Informationen, Orientierung und Unterstützung zu bieten.

Im Berichtsjahr führten die Mitarbeitenden der Beratungsstelle insgesamt 1.549 persönliche, telefonische und schriftliche Beratungen durch. Dadurch konnten insgesamt 1.581 Ratsuchende erreicht und unterstützt werden. Der Umfang der Beratungen bewegt sich somit auf einem vergleichbaren Niveau wie im Jahr 2024.

Den größten Anteil bildeten dabei telefonische Beratungen. Dies verdeutlicht die Wichtigkeit von niedrigschwelligen, zeitlich flexiblen Beratungsangeboten.

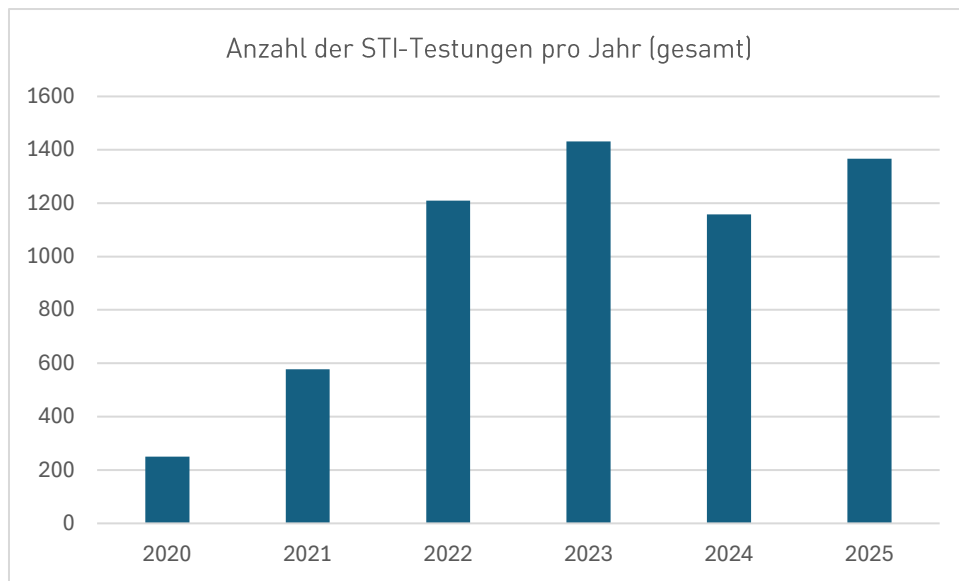


Ergänzend zu unseren klassischen Beratungsangeboten bieten wir Testungen auf sexuell übertragbare Infektionen an. Mit dem Ziel Beratung, Prävention und Diagnostik wirksam zu verknüpfen. Dazu gehören Schnelltests auf HIV, Syphilis und Hepatitis C sowie Labortests für Chlamydien und Gonorrhoe.

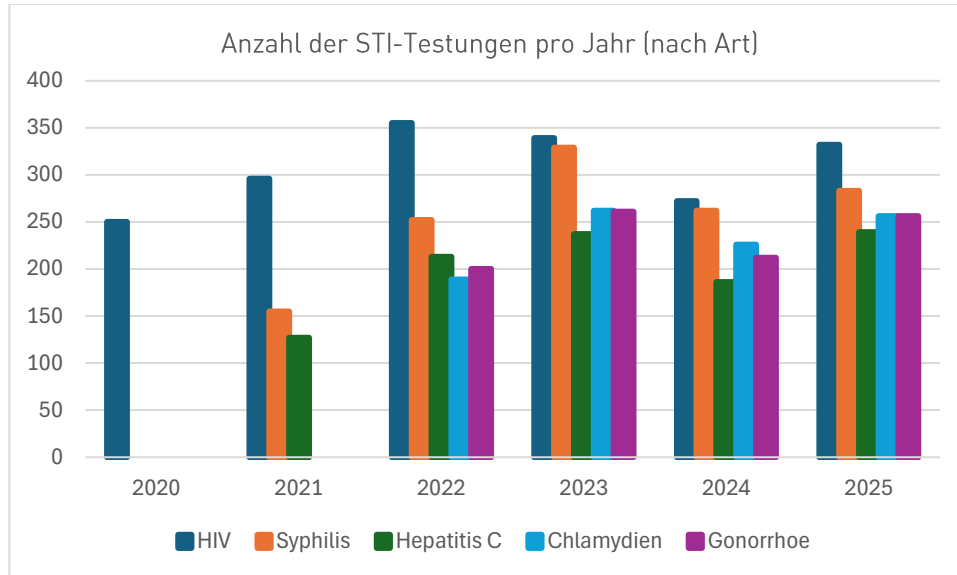
Diese Kombination aus Beratung und Testung ermöglicht eine ganzheitliche Präventionsarbeit und ist effektiver als Angebote, die für sich allein stehen. Wenn Testungen vor Ort angeboten werden, sinkt die Hemmschwelle sich überhaupt testen zu lassen und eine Testempfehlung kann nicht nur angesprochen, sondern auch durchgeführt werden. Dadurch können Personen erreicht werden, die sonst keine medizinischen Angebote wahrnehmen würden bzw. wahrnehmen können.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 1.366 Testungen auf sexuell übertragbare Infektionen bzw. dazugehörige Test-Beratungen durchgeführt (2024: 1.158). Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg von fast 20%. Dies verdeutlicht, dass die Kombination aus Beratung und Tests an einem Ort gut angenommen und sich als fester Teil unseres Angebots etabliert hat.

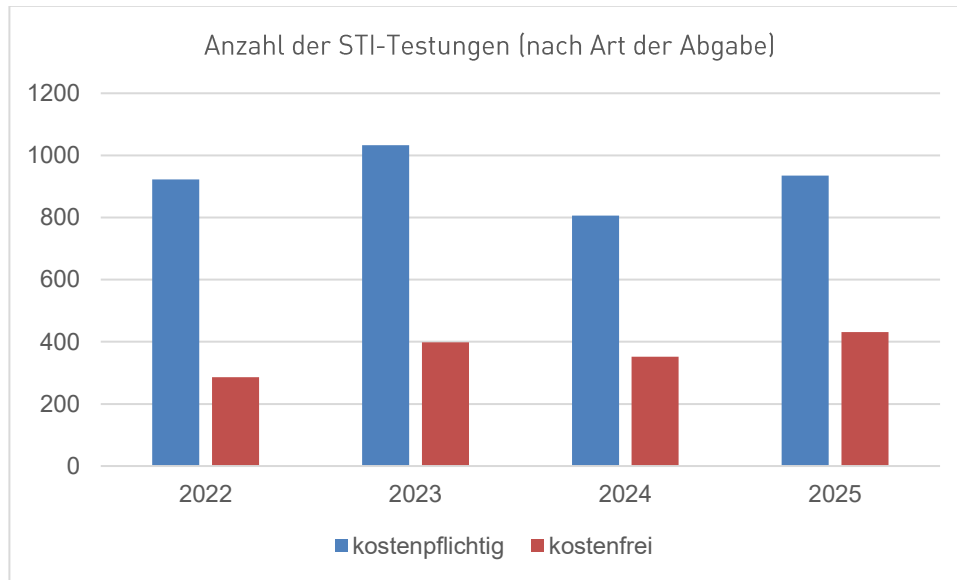
Die Nachfrage nach unserem Test-Angeboten in der Beratungsstelle ist weiterhin hoch und verdeutlicht den bestehenden Bedarf. Eine Ausweitung der Kapazitäten ist derzeit aufgrund begrenzter personeller Ressourcen jedoch nicht möglich. So sind Termine oft mehrere Wochen im Voraus ausgebucht und mit längeren Wartezeiten verbunden.



Ein Großteil der Testungen fand donnerstags von 15:00 bis 19:00 Uhr und unregelmäßig an Vormittagen statt. Am Donnerstag von 13:00 bis 15:00 Uhr fand ebenfalls eine telefonische Sprechzeit speziell für Beratungen rund um STI-Testungen statt. Hier konnten Ratsuchende anrufen und Termine vereinbaren, ihre Ergebnisse abfragen oder Fragen zum Thema stellen. Bei Bedarf verwiesen wir an andere adäquate Testangebote in der Stadt Leipzig.

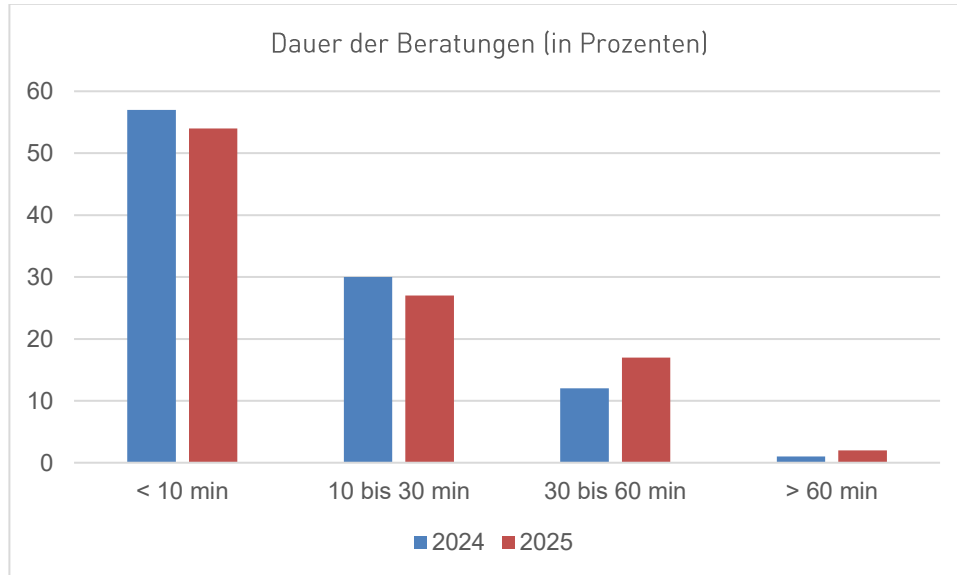


Mit einem Testprojekt, welches durch das sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt finanziert wurde, konnte ein niedrigschwelliger Zugang zu kostenfreien Tests auf STI geschaffen werden. Das Projekt richtet sich sexuell aktive Menschen sowie an Personengruppen mit einer erhöhten Prävalenz von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen. Zudem fokussierte es Personengruppen, die einen erschwerten Zugang in die Systeme der Gesundheitsversorgung haben. So waren Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), Personen der queeren Community, drogengebrauchende Personen Menschen mit Migrationsgeschichte und Sexarbeitende Zielgruppen des Projektes. Ziel war außerdem, sogenannte „late presenter“ (Menschen, bei denen eine HIV-Infektion spät diagnostiziert wird und eine Aids-Erkrankung bereits fortgeschritten ist) und Personengruppen, die einen erschwerten Zugang in die Systeme der Gesundheitsversorgung haben, zu erreichen. Das Projekt basiert im Wesentlichen auf einer sozialarbeiterischen Geh-Struktur, weshalb das Testen primär außerhalb der Beratungsstelle erfolgte. Zusätzlich wurde wöchentlich die Möglichkeit kostenloser Testungen für Personen vulnerabler Gruppen die gezielt die Aidshilfe aufsuchten, in unseren Räumlichkeiten vorgehalten. Zu speziellen Anlässen (CSD, Welt-Aids-Tag etc.) wurden gezielt kostenfreie Testaktionen durchgeführt.



Außerdem beteiligte sich die aidshilfe leipzig an einer Studie des Robert-Koch-Institutes, der „DRUCK-Surv – Surveillance von Drogen und chronischen Infektionskrankheiten“. Dies ist eine bundesweite Datenerhebung zu Hepatitis C-, B- und HIV-Infektionen im Kontext von injizierendem Drogenkonsum. Untersucht wurden Personen, die aktuell intravenös Drogen konsumieren sowie früher konsumiert haben. Eine Mitarbeiterin unterstützte die teilnehmenden Einrichtungen des Leipziger Suchtzentrums bei der Durchführung von Testungen, den Testberatungen sowie dem Übermitteln der Befunde. Erste Projekt-Ergebnisse deuten auf eine hohe Prävalenz von HIV-, Hepatitis B und C-Infektionen in der untersuchten Gruppe sowie auf eine überdurchschnittlich hohe Zahl an unbehandelten HIV-Infektionen hin. Weiterhin waren bei den teilnehmenden Personen erhebliche Wissenslücken hinsichtlich eines HIV-Schutzes durch die Einnahme einer PrEP, Impflücken bei Hepatitis B sowie unzureichendes Wissen hinsichtlich safer use erkennbar.

Unsere gesamten Test- und Beratungsangebote wurden im Berichtsjahr besonders von Menschen im Alter bis 30 Jahre in Anspruch genommen (ca. 50%). Dieser Trend ist schon seit mehreren Jahren zu beobachten. Ein Großteil der Ratsuchenden war heterosexuell und wurde von uns der männlichen Geschlechtskategorie zugeordnet. Etwa jeder fünfte Ratsuchende war ein schwuler oder bisexueller Mann. Festzustellen ist eine deutliche Zunahme zeitintensiver Beratungen sowie ein signifikanter Anstieg an Ratsuchenden unter 30 Jahren.



Die Anliegen der Ratsuchenden umfassten ein breites Spektrum an Fragen und Themen. Besonders häufig wurden mögliche Infektionsrisiken, Testmöglichkeiten in der Stadt Leipzig sowie Übertragungswege von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen thematisiert. Weiterhin wendet sich ein großer Teil von Menschen mit HIV mittlerweile im Beratungskontext an die Mitarbeitenden. Dabei spielen soziale, rechtliche und medizinische Fragen sowie regionale ärztliche Versorgung eine wichtige Rolle.

Der überwiegende Teil der Beratungsanliegen konnte erfolgreich geklärt werden. Für weitere Hilfen wurde hauptsächlich an die Beratungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen und Aids des Gesundheitsamtes der Stadt Leipzig sowie an Fachärztinnen und Fachärzte in der Stadt Leipzig vermittelt.

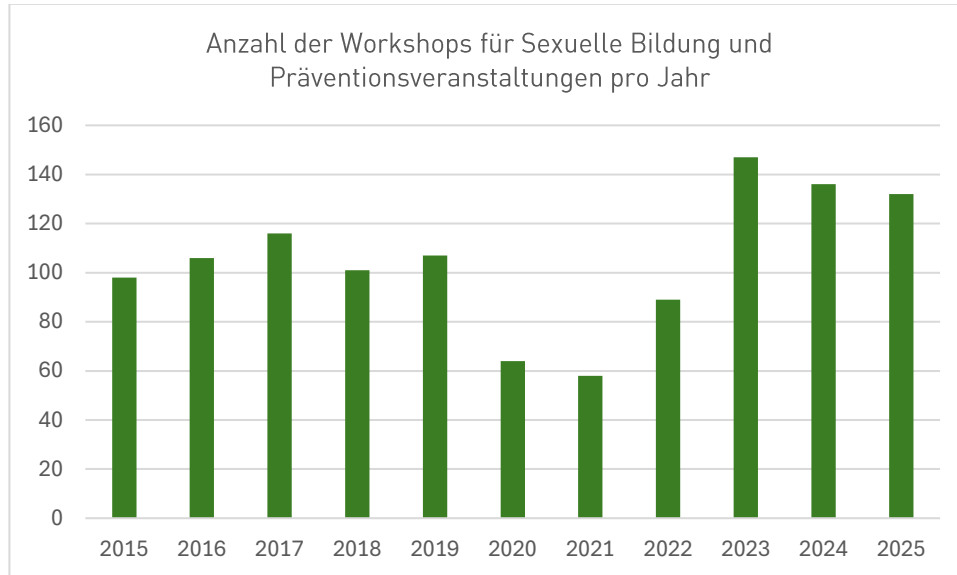
03

## **SEXUELLE BILDUNG UND PRÄVENTION**

Die sexualpädagogischen Workshops zielen auf die Unterstützung und Begleitung der sexuellen Entwicklung von jungen Menschen ab. Im Fokus steht dabei die Förderung der Erlebnis-, Lust-, Reflexions- und Kommunikationsfähigkeit der Teilnehmenden. Workshops zu Sexueller Bildung und Prävention sind wichtige Bausteine der Primärprävention und der Gesundheitsförderung.

Unsere Angebote richten sich vor allem an Jugendliche ab Klassenstufe 7 und junge Erwachsene in allen Schulformen, Berufsschulen, Freizeitprojekten, Werkstätten und Ausbildungszentren. In den Workshops findet Gruppen- und Einzelarbeit statt. Sie verstehen sich als aktiv an der jeweiligen Zielgruppe orientierte Angebote und basieren stets auf Freiwilligkeit. Störungsfreie Räumlichkeiten, Vertraulichkeit und Verschwiegenheit sind wichtige Arbeitsgrundlagen. Anhand verschiedener Themenkomplexe wird das Thema Sexualität sichtbar und greifbar gemacht. Das Angebot an Workshops umfasst verschiedene Module, aus denen die Einrichtungen und Teilnehmenden wählen können: HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen, Verhütung und Schwangerschaft, Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt, Lust und Grenzen, Pubertät und Anatomie, Pornographie und Medien sowie Beziehungsformen. Die Themen werden mit Hilfe von erlebnisorientierten und interaktiven Methoden umgesetzt, die zur Aktivierung und Selbstreflexion anregen. Die Auswahl der Themen und Methoden orientiert sich an den Bedarfen der Zielgruppe. Dadurch werden die Ziele sexualpädagogischer Arbeit erreicht.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 132 sexualpädagogische Workshops durchgeführt. Die Anzahl der Workshops ist somit ähnlich der des Vorjahres. Teilnehmende waren hauptsächlich Jugendliche an Ober- und Berufsschulen sowie an Gymnasien, aber auch Menschen mit sogenannten Behinderungen. Hauptthemen waren dabei HIV und andere sexuell übertragbare Infektion, Safer Sex-Maßnahmen sowie Schutzstrategien vor ungewollter Schwangerschaft. Auch die Themen Pubertät und Anatomie, Menstruation sowie Lust und Grenzen wurden überdurchschnittlich oft behandelt. Insgesamt konnten wir mit den Workshops im Berichtsjahr 1.320 Personen erreichen.



Um Inhalte, Rahmenbedingungen und die Ziele der Workshops transparenter zu machen, wurde ein Kurzkonzept erstellt. Dieses schafft eine verbindliche Grundlage für unsere Arbeit. Es stellt sicher, dass unsere Angebote altersgerecht und zielgruppenspezifisch sind, dass unsere Workshops einen sicheren Rahmen bieten und wir sensibel mit dem Thema Sexualität umgehen, dass wir Selbstbestimmung und Grenzachtung bei den Teilnehmenden fördern. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Konzepts ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung. Das Kurzkonzept ist auf unserer Website zu finden und erleichtert die Kommunikation mit Institutionen und kooperierenden Einrichtungen.

04

## **PRÄVENTIONSPROJEKTE UND VOR-ORT-ARBEIT**

Das übergeordnete Ziel der (ehrenamtlichen) Prävention ist die Gesundheitsförderung. Auf der Grundlage der Epidemiologie von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen sowie unter Berücksichtigung bestehender Angebote und Zugänge, fokussiert die ehrenamtliche Prävention dabei sexuell aktive und sich in sexuellen Netzwerken bewegend Personengruppen. Ziele sind dabei die Weitergabe von Informationen zu HIV und Aids sowie zu anderen sexuell übertragbaren Infektionen, die Vermittlung möglicher Schutzstrategien, Stärkung individueller Handlungskompetenzen und einer informierten Entscheidungsfindung, Förderung einer lustbejahenden und selbstbestimmte Sexualität, Schaffung von Zugängen in der Gesundheitsversorgung, Zugang zu Test- und Beratungsangeboten sowie zu Möglichkeiten psychosozialer Unterstützung.

Der Fokus lag im Berichtsjahr darauf, die ehrenamtliche Arbeit fachlich und konzeptionell neu aufzustellen sowie aktualisierte Standards zu etablieren. Dazu fand zuerst eine Vorbereitungsphase statt, in der eine neue Konzeption erarbeitet wurde. Eine Bewerbung des neuen Ehrenamtsteams war nicht erforderlich, da sich eigenständig mehrere Personen mit Interesse an einer Mitarbeit meldeten. Aus diesem Kreis konnte eine Gruppe von acht Personen gewonnen werden, die die relevanten Communities sehr gut abbilden und selbst Teil der jeweiligen Peer-Groups sind. Alle Teammitglieder zeigen ein hohes Maß an Motivation und Engagement und identifizieren sich stark mit den Zielen des Projektes.

Danach wurde die Konstituierungsphase begonnen. Hier wurden Ziele für die verschiedenen Zielgruppen festgelegt, mit der Teamfindung sowie den Planungen für erste Aktionen begonnen. Durch die Diversität des Teams ergeben sich vielfältige Zugänge zu den jeweiligen Zielgruppen. Außerdem lag in dieser Phase der Fokus auf der Ausbildung der Ehrenamtlichen zu den Grundlagen von HIV, Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen sowie Kommunikationstechniken. Der Abschluss dieser Phase ist für das Frühjahr 2026 anvisiert.

Auch ohne aktives ehrenamtliches Präventionsteam wurden Aktionen in der Vor-Ort-Arbeit durchgeführt. Neben dem CSD in Leipzig (siehe Kapitel Öffentlichkeitsarbeit) engagierte sich die aidshilfe leipzig in vielfältiger Weise durch aktive Präsenz

innerhalb der lokalen Community. So wurden unter anderem Informationsstände im Rahmen von Veranstaltungen des Empowerment-Projektes des RosaLinde e.V., beim 90er-Oper Air Rave des Stadtgeschichtlichen Museums, dem Sounds QUEER Open Air sowie dem Love & Charity in der Evangelisch-Reformierten Kirche zu Leipzig betrieben. Ergänzend dazu wurden verschiedene Einrichtungen der Szene regelmäßig mit Informations- und Präventionsmaterialien versorgt. Aus dies stellt einen wichtigen Baustein dar, um Präventionsbotschaften dauerhaft und nachhaltig in der Community zu verankern.

05

## **MULTIPLIKATOR\*INNEN-SCHULUNGEN UND WEITERBILDUNGEN**

Multiplikator\*innen-Schulungen werden für Personen angeboten, die auf Grund ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit in der Lage sind, erworbenes Wissen einem größeren Kreis von Zielpersonen zugänglich zu machen. Hierzu zählen unter anderem die regelmäßig stattfindenden Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen unserer Präventionsprojekte.

Weiterbildungsveranstaltungen setzen sich in der Regel mit einem Themenkomplex auseinander, um die Handlungskompetenzen der Teilnehmenden zu erweitern und theoretisches Wissen in die Praxis zu transferieren. Weiterbildungen werden durch Mitarbeiter\*innen der Beratungsstelle und externe Referent\*innen durchgeführt.

Kontinuierlich werden für Mitglieder des Vereins, ehrenamtlich Mitarbeitende und interessierte Personen thematische Weiterbildungen angeboten. Ziel ist dabei die Vermittlung von Basisinformationen zu HIV und Aids sowie anderen sexuell übertragbaren Infektionen, zu Übertragungswegen, Präventionsstrategien, unterschiedlichen Testmethoden, Therapiemöglichkeiten, zum Stand der wissenschaftlichen Forschung sowie zum Umgang bei Diskriminierung. Schulungen und Weiterbildungen dienen dazu, Handlungssicherheit zu vermitteln und spezifisches Fachwissen zu diesen Themen weiterzugeben.

Im Berichtsjahr erfolgten insgesamt 19 Schulungen und Weiterbildungen für sogenannte Multiplikator\*innen und Erwachsene. Diese Art der Schulungen wurden vor Ort sowie digital durchgeführt und waren sehr zeitintensiv. Die durchschnittliche Dauer betrug 3 Stunden. Teilnehmende waren hauptsächlich pädagogische Fachkräfte und medizinisches Personal sowie Erzieherauszubildende, Auszubildende in der Pflege, Lehrkräfte in Ausbildung sowie queere Personen. Insgesamt konnten 384 Personen erreicht werden.

06

## **BEGLEITUNG VON MENSCHEN MIT HIV**

Die psychosoziale Beratung und Unterstützung von Menschen mit HIV stellt ein zentrales Arbeitsfeld der aidshilfe leipzig dar. Das Angebot ist Lebensweisen akzeptierend und richtet sich an Menschen mit einer HIV-Infektion sowie deren soziales Umfeld.

Auch wenn eine HIV-Diagnose mittlerweile eine gut behandelbare chronische Infektion darstellt und das HI-Virus unter wirksamer antiretroviraler Therapie nicht mehr übertragbar ist, hat eine Infektion auf die Betroffenen oft auch psychische und soziale Auswirkungen. Die Lebensqualität von Menschen mit HIV wird nicht mehr durch die Infektion selbst, sondern durch Vorurteile und Diskriminierung eingeschränkt.

Die Ziele der Begleitungsarbeit sind, Menschen in ihrem sozialen Umfeld zu stabilisieren und Ressourcen zu mobilisieren, ihre Lebensqualität auf einem möglichst hohen Niveau aufrechtzuerhalten und bei einer selbstbestimmten Lebensgestaltung zu unterstützen. Von den individuellen Bedarfen und Wünschen der begleiteten Menschen sowie den Ressourcen der Mitarbeiter\*innen der Beratungsstelle hängt es ab, wie intensiv und in welchem Umfang die Begleitung stattfindet. Begleitung findet stets unter Berücksichtigung der geltenden Datenschutzrichtlinien statt.

Die Mitarbeiter\*innen der Beratungsstelle unterstützten im Berichtsjahr insgesamt 19 Menschen mit HIV und Aids im Sinne einer psychosozialen Begleitung und kontinuierlicher Unterstützung. Dazu kommt eine Vielzahl von Menschen mit HIV, welche sich im Beratungskontext, mit dem Wunsch nach punktueller Unterstützung, an uns wendet. Neben sozial-, versicherungs- und arbeitsrechtlichen Fragen, standen dabei die Themen Älterwerden mit HIV, psychische Gesundheit, Abbau von Ängsten, Umgang mit Stigmatisierung und Diskriminierung sowie Schwangerschaft, Kinderwunsch und Sexualität im Mittelpunkt.

Bei einzelnen Personen fand niedrigschwellige fachunspezifische Begleitung überwiegend durch ehrenamtliche Betreuer\*innen statt. Die Betreuungskontakte fanden sowohl in den Räumlichkeiten der aidshilfe leipzig als auch im Rahmen von

Hausbesuchen, Hilfe bei Gängen zu Ämtern, Besuchen in Krankenhäusern sowie an öffentlichen Orten statt.

Die aidshilfe leipzig hat im Berichtsjahr nachweislich Spenden für satzungsgemäße Zwecke eingenommen. Ein Teil dieser Mittel wurde auf Antrag an bedürftige Klienten\*innen für die Sicherung und Erhaltung existenzieller Notwendigkeiten ausgereicht. Die Bedürftigkeit wird entsprechend den Vergaberichtlinien der aidshilfe leipzig an geringfügigem Einkommen infolge des Bezugs von Arbeitslosengeld I oder Bürgergeld, Erwerbsunfähigkeitsrente, Grundsicherung oder Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz festgemacht. So wurden zum Beispiel Zuschüsse für Mobilität und Weihnachtsgeld finanziert.

## 07 SELBSTHILFE

Neben der Begleitungsarbeit bietet die aidshilfe leipzig Unterstützung und Raum für niedrigschwellige Angebote der Selbsthilfe für Menschen mit HIV an. Da sich die Selbsthilfegruppe im letzten Jahr aufgelöst hat und sich zurzeit keine Personen finden, welche sich engagieren und Angebote initiieren wollen, existiert zurzeit keine Selbsthilfegruppe. Eigeninitiative und Eigenverantwortung aber Voraussetzung für Projekte der Selbsthilfe sind, ist dieses Angebot zurzeit nicht aktiv. Sobald Menschen mit HIV an uns herantreten, um Selbsthilfe-Angebote wieder zu aktivieren, stehen die Mitarbeitenden bei der Bewerbung des Angebotes, der Koordination und Raumsuche unterstützend zur Verfügung.

Von den Mitarbeitenden der Beratungsstelle wurde intensiv das Projekt Sprungbrett der Deutschen Aidshilfe beworben. Hier haben Menschen mit neu diagnostizierten HIV-Infektionen die Möglichkeit, mit Menschen in Kontakt zu kommen, welche schon länger mit der Infektion leben und die ihnen als speziell ausgebildete Buddys zur Seite stehen. Das Projekt schließt damit die Lücke zwischen einem positiven HIV-Test und professionellen Beratungsangeboten. Buddys bieten keine klassische professionelle Beratung an, sondern lassen andere an ihrer Lebenserfahrung teilhaben.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die aidshilfe leipzig leistet kontinuierlich Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenen Ebenen. Das Ziel von Öffentlichkeitsarbeit ist Bekanntheit zu steigern, ein positives Image in der Öffentlichkeit zu fördern und über die Bedeutung unserer Arbeit aufzuklären. Außerdem soll es Transparenz schaffen und Vertrauen aufbauen. Dazu dienen das Betreiben einer Website und social media-Profilen, das Veröffentlichen von Printmedien sowie das Erstellen von Sachberichten. Diese Kanäle dienen der Verbreitung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, wichtiger Informationen und Positionen unserer beiden Dachverbände sowie der Bewerbung unserer eigenen Angebote.

Nachdrucke erfolgten im Berichtsjahr von der Borschüre „Wissen, was geht!“ sowie dem Imageflyer der aidshilfe leipzig. Diese Materialien werden von uns bei Aktionen kontinuierlich an interessierte Personen und Einrichtungen verteilt. Darüber hinaus wurden eine Postkarte zum Thema Menstruation sowie verschiedener Sticker produziert.

Die Plattform, welche zurzeit am meisten genutzt wird, ist der Instagram-Kanal der aidshilfe leipzig. Die Plattform ist ideal, um Zielgruppen durch gezielte Inhalte anzusprechen, da viele Personen Instagram nicht nur zur Unterhaltung, sondern auch zur Suche nach Informationen nutzen. Der Instagramm-Kanal verzeichnet aktuell 2.088 Follower (Stand: 30.03.2026) und erzielt monatlich ca. 5.000 Aufrufe. Im Berichtsjahr haben wir insgesamt 87 Beiträge veröffentlicht. Die Reichweite der Beiträge ist teilweise eingeschränkt, da sich ein Teil der Inhalte mit dem Thema Sexualität befasst und somit von den Plattform-Algorithmien weniger stark ausgespielt wird. Die veröffentlichten Inhalte geben insbesondere Einblicke in unsere tägliche Arbeit, umfassen das Bewerben von Veranstaltungen und sowie die Aufbereitung fachlicher und themenspezifischer Inhalte.

Im Rahmen des CSD in Leipzig war die aidshilfe leipzig mit einem Informations- und Aktionsstand vor Ort. Der Stand wurde von den Besuchenden stark frequentiert, so dass niedrigschwellig zahlreiche Gespräche geführt sowie Informationsmaterialien und Giveaways weitergegeben werden konnten. Besonders positiv fiel die Resonanz seitens jüngerer queerer Personen auf. Es zeigte sich, dass diese Zielgruppe von der

offenen Gesprächsatmosphäre profitierte und so, neben der Wissensvermittlung, auch in ihrem Selbstverständnis bestärkt wurde. Die Kooperation mit den Kampagne IWWIT („Ich weiß, was ich tu“) der Deutschen Aidshilfe stellte eine wertvolle Ergänzung dar. Weiterhin hielt ein Mitarbeiter eine Rede auf der Bühne des CSD und war Gast bei Inside CSD Leipzig – Der Podcast.

Im Frühjahr veranstaltete die aidshilfe leipzig einen Politikbrunch im Rahmen eines Tages der offenen Tür. Zu diesem Anlass luden wir Akteur\*innen aus der Landes- und Kommunalpolitik sowie Interessierte aus der Stadt Leipzig ein. Unsere Ziele waren, Einblicke in unsere alltägliche Arbeit zu geben, über Schwierigkeiten zu informieren und Vorurteile gegenüber Menschen mit HIV abzubauen, neue Kontakte zu knüpfen sowie Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen und Netzwerken zu pflegen. Der Tag der offenen Tür und der Politikbrunch sind mittlerweile fest etabliert und ein wichtiges Datum für Austausch und Kooperation.

## NETZWERK UND KOOPERATIONEN

Auch im Berichtsjahr war die Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit mit sozialen Organisationen, Behörden und Einrichtungen auf Landes- und kommunaler Ebene sowie mit HIV-behandelnden Ärztinnen und Ärzten in Leipzig wichtig, um Personen ganzheitlich zu unterstützen und komplexe Problemlagen effektiv zu bearbeiten.

Ein regelmäßiger fachlicher Austausch erfolgte mit den Mitarbeitenden der Beratungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen und Aids des Gesundheitsamtes der Stadt Leipzig sowie den zuständigen Mitarbeiter\*innen der Gesundheitsämter des Landkreises Leipzig und des Landkreises Nordsachsen. Ebenso fand stetiger kollegialer Austausch mit den Mitarbeitenden der Aidshilfen in Chemnitz, Dresden und Westsachsen statt.

Um die soziale Ebene mit der medizinischen Expertise zu verbinden, laden wir jährlich HIV-behandelnde Ärztinnen und Ärzte zu einem gemeinsamen Austausch in die Aidshilfe ein. Themen waren im Berichtsjahr unter anderem eine ganzheitliche Versorgung von Menschen mit HIV und der Zugang zu PrEP-Medikamenten für Personen mit einem erhöhten Risiko. Der Austausch von medizinischer Kompetenz und den sozialen Problemen von Menschen mit HIV ist für alle Beteiligten ein Gewinn.

Die Mitarbeit in zahlreichen Gremien und Arbeitskreisen der Stadt Leipzig, in Arbeitsgemeinschaften der Deutschen Aidshilfe sowie im sächsischen Landesarbeitskreis Aids-Prävention belegt die Anerkennung der fachlichen Kompetenz der Mitarbeitenden der aidshilfe leipzig. Außerdem waren Mitarbeitende im Berichtsjahr regelmäßig bei Sitzungen des Drogenbeirates der Stadt Leipzig sowie den Arbeitskreisen Sexualpädagogik & Sexuelle Bildung, Sexualität & Behinderung und Aufsuchende Sozialarbeit vertreten. Weiterhin wirkten Mitarbeitende in Arbeitskreisen der Deutschen Aidshilfe mit: Bundesarbeitsgemeinschaft Frauen, dem Facharbeitskreis Schwule Prävention sowie den Konzeptgruppen Sexualberatung und Let`s Talk About Sex.

Hervorzuheben sind auch der Austausch, die Zusammenarbeit und das Initiieren gemeinsamer Projekte mit Organisationen, welche besondere Zielgruppen unserer Arbeit ansprechen. Dazu gehört unter anderem der RosaLinde Leipzig e.V., Erstaufnahme-Einrichtungen für Asylbewerber\*innen der Stadt Leipzig, das Zentrum für Drogenhilfe sowie die Suchtberatungs- und Behandlungsstellen Alternative I und Alternative II des Klinikums St. Georg.

Weiterhin erfolgte eine enge Kooperation mit dem Referat für Gleichstellung von Frau und Mann und der Gleichstellungspolitischen Referentin der Stadt Leipzig sowie dem Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig.

## FAZIT

Auch im Berichtsjahr erstreckte sich unsere Arbeit über ein vielfältiges Spektrum an Themen und Zielgruppen. In den meisten Arbeitsbereichen sind weiterhin Zahlen auf einem hohen Stand zu beobachten: Insgesamt führten wir 2025 mehr als 1.500 Beratungen, über 1.300 Testungen auf sexuell übertragbare Infektionen sowie über 130 sexualpädagogische Workshops durch.

Diese Zahlen zeigen nur teilweise die tatsächlichen Bedarfe. Sie zeigen vielmehr die Grenzen unserer zeitlichen und personellen Möglichkeiten. Egal ob Workshops für Jugendliche oder Menschen mit Behinderungen, unterschiedliche Beratungsbedarfe von Ratsuchenden oder niedrigschwellige STI-Testungen: das Interesse an unserer Arbeit ist weiterhin groß. Aufgrund von begrenzten zeitlichen und personellen Ressourcen sowie hohen Arbeitsbelastungen, können unsere Angebote nicht weiter ausgebaut werden. Dies wäre aber wichtig, um den tatsächlichen Bedarfen gerecht zu werden.

Um dem gesellschaftlichen Wandel, den veränderten Bedürfnissen und Lebenswelten der Zielgruppen sowie der zunehmenden digitalen Informationsbeschaffung und Kontaktaufnahme gerecht zu werden, haben wir uns für eine fachlichen Neuorientierung der ehrenamtlichen Präventionsarbeit entschieden. Die konzeptionelle Neuaufstellung dauerte das gesamte Berichtsjahr an. Mittlerweile sind mehrere Personen im Projekt aktiv, welches im Frühjahr 2026 mit ersten Aktionen starten wird.

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist dieser Wandel erkennbar: Der Auftritt in Sozialen Medien und eine stets aktualisierte Website sind essenziell für eine funktionierende Öffentlichkeitsarbeit. Der damit verbundene Aufwand, um öffentlich sichtbar zu sein, Mitglieder und ehrenamtlich Mitarbeitende zu werben sowie unsere Themen zu platzieren, hat sich im Berichtsjahr deutlich erhöht. Damit verbunden ist ein hohes Maß an Transparenz, positive Imagebildung und direkte Kommunikation mit an unserer Arbeit interessierten Personen und Ratsuchenden.

Ebenso verändert sich die Begleitung von Menschen mit HIV sowie die Selbsthilfe. Neben diversen rechtlichen Fragen (besonders bei Menschen ohne

Krankenversicherung) stehen zunehmend Themen wie Älterwerden mit HIV, psychische Gesundheit und neue Behandlungsformen im Mittelpunkt. Was trotz aller medizinischen Fortschritte geblieben ist, sind vielfältige Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen besonders im medizinischen Bereich. Wir als aidshilfe leipzig hoffen, dass das Aussetzen der Aktivitäten der Selbsthilfegruppe nur vorübergehend ist. Für eine Reflexion und Neustrukturierung stehen wir in jedem Fall zur Verfügung, um diesen Bereich unserer Arbeit zukunftsfähig zu machen.

Was im Berichtsjahr einmal mehr deutlich geworden ist: Wir sind nicht mehr nur eine Anlaufstelle für bestimmte Personengruppen, sondern werden zu einem großen Teil von jungen sexuell aktiven Menschen frequentiert – losgelöst von Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung. Hier ist ein stetig größer werdendes Interesse an unseren Angeboten erkennbar: von reinen Informationsberatungen hin zu komplexeren Beratungen mit mehr und mehr sexualberaterischen Aspekten.



Stefanie Thieme  
Vorstand der aidshilfe leipzig  
März 2026